

VERBAND DRUCK & MEDIENTECHNIK

EU-WEITE CSR-RICHTLINIE ALS CHANCE FÜR DRUCKEREIEN

Corporate Social Responsibility, kurz CSR, gewinnt stetig an Bedeutung. EU-weit sollen große Unternehmen ab 2017 über ihre CSR Aktivitäten berichten. Druckereien als klassische B2B-Lieferanten werden hier ebenfalls als Teil der Lieferkette Rechenschaft ablegen müssen. Unterstützung dabei bietet ab sofort das Österreichische CSR-Gütesiegel für Druckereien, das der Verband Druck & Medientechnik auf Basis der CSR-Norm ISO 26000 und der österreichischen CSR-Norm ONR 192500 speziell für Druckereien entwickelt hat.



(v.l.n.r.) Manfred Ergott, Leiter des Öko-Kompetenzteams der Druckerei Janetschek, Gerald Watzal, Präsident des Verbands Druck & Medientechnik und Mag. Andreas Schneider, Österreichs bekanntester CSR-Experte.
 ✕ 0. Verband Druck & Medientechnik

Mit dem CSR-Gütesiegel möchten wir die Druckereien unterstützen, ihre CSR-Aktivitäten zu planen, zu dokumentieren und an ihre Stakeholder zu kommunizieren, und zwar nach international und national anerkannten Standards. Die aktuelle EU-Richtlinie ist für uns eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind«, so Gerald Watzal, Präsident des Verbands Druck & Medientechnik.

Die Änderung der EU-Richtlinie 2015/34/EU soll »die Transparenz der Sozial- und Umweltberichterstattung der Unternehmen aller Branchen in allen Mitgliedsstaaten auf ein vergleichbar hohes Niveau anheben«, so die Begründung der EU-Kommission. Große Unternehmen sind künftig verpflichtet, ihren jährlichen Lagebericht um eine nichtfinanzielle Erklärung zu ergänzen, in der sie Rechenschaft über ihre Aktivitäten zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung ablegen. »Mit dieser EU-weiten Direktive kommt wieder Bewegung in die zum Stillstand gekommene CSR-Politik in Österreich und eventuell auch der Abschluss eines

österreichischen CSR-Aktionsplans«, freut sich Mag. Andreas Schneider, Herausgeber des Buches Corporate Social Responsibility, das 2015 im Springer Verlag erschienen ist, und Österreichs bekanntester CSR-Experte.

Ab 2017 ist CSR-Reporting für große Unternehmen Pflicht

Derzeit wird noch an der Umsetzung in nationales Recht gefeilt, bis 6. Dezember 2016 sollen die entsprechenden österreichischen Bestimmungen in Kraft treten. Ab dem Geschäftsjahr 2017 wird es für alle großen Unternehmen ernst. Die Leitlinien für die Berichterstattung werden derzeit von der EU-Kommission ausgearbeitet und sollen zeitgleich mit den nationalen »CSR-Verordnungen« veröffentlicht werden. »Als Orientierungshilfe für die betroffenen Unternehmen hat die Kommission aber bereits jetzt anerkannte Standards wie etwa die CSR Norm ISO 26000, das Umweltmanagement- und Betriebsprüfungssystem EMAS oder die Global Reporting Initiative GRI genannt. Diese sind seit Jahren anerkannte CSR-Grundlagen und werden auch die Basis für die Leitlinien der Kommission sein«, so Schneider.

Der Druck der Lieferkette

»Die neue Richtlinie gilt zwar nur für wenige Druckereien, kann aber für alle Druckereien den Druck verstärken, sich mit dem Thema CSR zu beschäftigen«, so Gerald Watzal. Der Grund liegt in den geforderten Angaben zur Lieferkette. »Die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen mit einer gelebten CSR auch bei ihren Partnern und Lieferanten darauf achten, wie diese sozial, ökologisch und ökonomisch agieren«, bestätigt Schneider. Eine weitere rechtliche Basis dazu liefert die EU-Vergaberechtsrichtlinie von 2014, die erstmals festlegt, dass Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Produktionsprozessen gestellt werden können. Zudem besteht die Möglichkeit, ein Gütesiegel als Nachweis für die Einhaltung geforderter Merkmale zu verlangen.

Das Österreichische CSR Gütesiegel für Druckereien

»Für viele Druckereien ist ökologisches und soziales Engagement schon jetzt eine Selbstverständlichkeit. Aber die wenigsten dokumentieren ihre Aktivitäten und noch weniger kommunizieren diese«, so Watzal. Mit

BUSINESS & MARKT



1.500 - 2.000 österreichische Unternehmen CSR-pflichtig

KMU sind von der erweiterten Offenlegungspflicht ausdrücklich ausgenommen. Das CSR-Reporting wird nur für große »Unternehmen im öffentlichen Interesse« ab 500 Mitarbeitern verpflichtend sein. Schneider geht aber davon aus, dass sich die Staaten bei der Umsetzung eher an der EU Klassifizierung für große Unternehmen orientieren und damit schon Unternehmen ab 250 Mitarbeitern in die Pflicht nehmen. »Dazu kommen noch Unternehmen im öffentlichen Eigentum und öffentliche Institutionen wie Ministerien, Gemeinden, Universitäten oder Krankenanstalten, sodass wir von etwa 1.500 bis 2.000 betroffenen Organisationen ausgehen. Bedenkt man, dass derzeit in Österreich nur wenige hundert Unternehmen über ihre CSR und Nachhaltigkeitsaktivitäten informieren und noch weniger einen echten CSR Bericht veröffentlichen, so werden es ab 2017 nahezu 2.000 Organisationen sein, das bringt Schwung in die Thematik CSR«, berichtet Schneider. Auch einige Druckereien mit insgesamt über 2.000 Mitarbeitern werden darunter sein. Schneider rät den Unternehmen sich bereits jetzt mit dem Thema auseinanderzusetzen. »CSR-Reporting, so wie es von der EU gefordert wird, steht am Ende eines Prozesses, die nach außen sichtbare Dokumentation der eigentlichen Verantwortungsarbeit mit den Stakeholdern«, betont Schneider.

dem CSR-Gütesiegel bietet der Verband Druck & Medientechnik erstmals die Möglichkeit die eigene CSR zu zertifizieren.

Dabei prüft derzeit Mag. Christian Handler als zertifizierter CSR-Auditor des Verbandes die Unternehmen auf Herz und Nieren, vom Einkauf über Dienstverträge bis hin zum Energieverbrauch. »Wir schauen uns genau an, wie ernst es die Druckereien mit ihrem Engagement meinen. Ist alles nur aufgesetzt oder ist gesellschaftliche Verantwortung wirklich in der Struktur des Unternehmens verankert? Schließlich soll unser CSR-Gütesiegel glaubwürdig für Druckereien und deren Kunden sein«, betont Watzal.

Erste Zertifikate nach Pilotphase vergeben

Die beiden ersten CSR-zertifizierten Druckereien sind die Druckerei Hutter und die Buchdruckerei Lustenau. Beide sind keine Unbekannten. Die Druckerei Hutter baut seit vielen Jahren auf Regionalität. Die Buchdruckerei Lustenau setzt auf Familienfreundlichkeit und hat mit ihrem gelebten Famili-

enmodell bereits einige Preise gewonnen. Das CSR-Gütesiegel war für sie die logische Konsequenz.

CSR in der Praxis - Druckerei Janetschek

Ein Unternehmen, das noch auf das CSR-Audit wartet, ist die Druckerei Janetschek. »Wir haben uns schon 2000 mit dem Thema ökologisches Drucken beschäftigt und waren 2003 eine der ersten Druckereien in ganz Österreich, die das österreichische Umweltzeichen erhielten. Auch bei CSR möchten wir bei den ersten dabei sein«, meint Manfred Ergott, Leiter des Öko-Kompetenzteams bei der Druckerei Janetschek. 2006 erhielten die Waldviertler Ökopioniere die PEFC- und FSC-Zertifizierung des verwendeten Papiers und erwarben 2009 das Zertifikat Print CO₂-kompensiert. Mit dem Projekt »CO₂-Bindung durch Humusaufbau« engagieren sie sich seit August 2014 nicht nur nachhaltig für die Umwelt, sondern auch sozial, indem sie die heimische Landwirtschaft gezielt unterstützen. Die Nominie-

rung zum Trigos 2015 zeichnete dieses Herzensprojekt der Druckerei Janetschek aus.

»Wer Erfolg haben möchte, muss in irgendeiner Form immer investieren. Bei uns sind es eben CSR Projekte«, sagt Ergott. Die Optimierung aller Prozesse brachte der Druckerei Janetschek aber nicht nur ökologische sondern auch wirtschaftliche Vorteile.

Argument für den Mehrwert von Gedrucktem aus Österreich

Für Watzal hat die CSR Diskussion aber noch einen Zusatznutzen. »Mit CSR können wir unseren Kunden nahe bringen, dass Gedrucktes aus Österreich einen Mehrwert hat. Wir garantieren mit dem CSR Gütesiegel faire Arbeitsbedingungen, eine nachhaltige Produktion, einen schonenden Umgang mit der Umwelt, eine solide ökonomische Leistung, verantwortungsbewusstes Handeln als Partner in der Region und regelmäßige externe Kontrollen«, betont Watzal.
 0